



Pflützen auf der Bahn: David Nößler kommt kaum über die Klippe hinweg.

Foto: Gerhard König

Es regnet, es regnet

Rennrodler David Nößler muss sich beim Weltcup in Oberhof mit dem Nationencup anfreunden.

Weltmeister Max Langenhan legt beim Abschlusstraining der Gesetzentgruppe trotz des dusseligen Wetters die Bestzeit hin.

Von Claudia Fehse

OBERHOF. Zumindest für den zweiten von zwei Rennrodel-Weltcup in Oberhof ist Besserung vorausgesagt. Dann soll das Wetter besser, kälter werden.

Beim ersten allerdings – den Auftakt machte am Freitag der Nationencup – kannte der seit Tagen anhaltende Regen wenige bis keine Pausen, sodass die Athleten samt ihrer Schlitten fast davonschwammen. „Leider sind wir heute recht spät gestartet, da hatte die Bahn schon merklich nachgelassen“, sagte David Nößler (RSV Schmalkalden), der als Vorletzter der zwanzig Starter ins Rennen ging. Teamkollege Florian Müller aus Oberwiesenthal startete direkt nach ihm und ordnete sich als Zehnter nach dem Lauf direkt hinter Nößler ein. Nößler war nach seinem Sturz bei der Weltmeisterschaft in Altenberg und vorherigen durchwachsenen Ergebnissen im Weltcup in den Nationencup zurückgestuft worden. „Diese Entscheidung kann ich voll verstehen, auch wenn ich mich relativ schwer damit getan habe und sie für mich schwer zu verkraften war“, sagte der 22-Jährige gegenüber unserer Redaktion. Körperlich habe er den Sturz von Altenberg aber gut weggesteckt.

Ansonsten zeigte das Team aus Lettland, dass es in den Weltcuprennen neben den deutschen und den österreichischen Fahrerinnen und Fahrern ein Wörtchen mitreden will. Bei den Männern gewann Gints Berzins das Nationencup-Rennen, bei den Frauen war es Sigit Berzina – übrigens nicht verwandt mit Berzins.

„Ich mag Oberhof, das ist meine Lieblingsbahn. Heute war mein Start gut und die Fahrt hatte kleine Fehler, aber es hat Spaß gemacht und natürlich hatte ich mit meiner frühen Startnummer ein besseres Eis als manch anderer Rodler. Daher war es leichter für mich zu gewinnen. Ich freue mich sehr auf den Weltcup am Sonntag“, so Sieger Berzins. Er hatte seinem Ruf als herausragender Rodler alle Ehre gemacht.

Überraschung durch Orlamünder/Gubitz

Während Berzins den Slowaken Jozef Ninis und Anton Dukach aus der Ukraine hinter sich ließ, reichten sich die Italienerin Nina Zöggeler und Trinity Ellis aus Kanada hinter Berzina ein.

Die beiden Südtüringer Max Ewald und Jakob Jannusch (RT Suhl/RRV Sonneberg/Schalkau) sicherten sich im Rennen der Doppelsitzer beim Sieg der US-Amerikaner Za-

chary DiGregorio und Sean Hollander als letzte Starter den dritten Platz. Als sogenannte Zusatzstarter können sie jedoch trotz dieses guten Ergebnisses nicht am Weltcuprennen teilnehmen.

Die Doppelsitzer der Frauen hatten es am Freitag gut. Da zwölf Teams für den Weltcup qualifiziert sind, musste keines von ihnen die Ochsentour auf sich nehmen, sie nahmen stattdessen am Training der Gesetzentgruppe am Nachmittag teil. Hier hatten die Ilmenauerin Dajana Eitberger und ihre Hinterfrau Saskia Schirmer (Berchtesgaden) als Achte über eine Sekunde Rückstand auf die

Zeitplan des Rennrodel-Weltcups

Samstag, 10. Februar

9.30 Uhr: Doppelsitzer Männer 1. Lauf
10.18 Uhr: Doppelsitzer Frauen 1. Lauf
11.15 Uhr: Doppelsitzer Männer 2. Lauf
12.07 Uhr: Doppelsitzer Frauen 2. Lauf
13.05 Uhr: Einsitzer Frauen 1. Lauf
14.30 Uhr: Einsitzer Frauen 2. Lauf

Sonntag, 11. Februar

10.00 Uhr: Einsitzer Männer 1. Lauf
11.30 Uhr: Einsitzer Männer 2. Lauf
13.30 Uhr: Team-Staffel

siegreichen Italienerinnen Andrea Vötter/ Marion Oberhofer.

Bei den Männern setzte sich erwartungsgemäß der amtierende Weltmeister Max Langenhan durch. Der Friedrichrodaer legte auf seiner Heimbahn knapp zwei Zehntel Sekunden zwischen sich und den Letten Kristers Aparjods. Felix Loch vom RC Berchtesgaden wurde Siebter. Bei den Frauen siegte Sprint-Weltmeisterin Julia Taubitz. Ihr Vorsprung auf die Titelträgerin der Weltmeisterschaften 2023 in Oberhof, Anna Berreiter, betrug 0,111 Sekunden. Berreiter hatte bis zur letzten Zwischenzeit noch in Führung gelegen. Hinter ihr folgte die Österreicherin Madeleine Egle. Die Suhlnerin Merle Fräbel kam wie bereits beim Saisonhöhepunkt im Erzgebirge auf Rang fünf.

Eine kleine Überraschung gab es bei den Doppelsitzern der Männer, wo das Zella-Mehlis Duo Hannes Orlamünder und Paul Gubitz die schnellste Fuhre hinlegte. Dahinter folgten die Österreicher Thomas Steu/Wolfgang Kindl und die Letten Martins Bots/Roberts Plume, die das WM-Sprintrennen gewonnen hatten. Tobias Wendl/Tobias Art waren nicht zum letzten Training angetreten, Moritz Jäger und Valentin Steudte (Zella-Mehlis/ Suhl) wurden Sechste.

Waffe weg: Haaga verpasst den Weltcup

Von Thomas Sprafke

RABAT/SUHL. Riesenpech für den Suhl Top-Schützen Vincent Haaga beim Weltcup in Rabat: Auf dem Hinflug am Montag von Frankfurt/Main nach Marokko ging die Flinte des Skeet-Spezialisten verloren. Im Anschluss scheiterten alle Versuche, das Sportgerät mit einem anderen Flieger nachzuschicken. „Wir haben am Freitag entschieden, dass Vincent am Samstagmorgen zurück nach Frankfurt fliegt und dort die Waffe persönlich abholt“, sagte Bundestrainer Axel



Vincent Haaga.
Foto: imago/Gerhard König

krämer. „Das ist natürlich saublöd gelaufen, aber nicht zu ändern“, erklärte Haaga frustriert auf Nachfrage unserer Zeitung: „Wir haben erst bei der Landung gemerkt, dass die Waffe fehlt, und wegen des Streiks in Frankfurt hat sich anschließend auch nichts getan, obwohl man uns mehrfach versichert hat, die Flinte nachzu-

schicken.“ Nach seiner Ankunft am Samstag in Frankfurt hoffe er nun, „das gute Stück“ beim Zoll in Empfang nehmen zu können.

Der WM-Neunte aus Suhl kann folglich nicht wie geplant beim zweiten Weltcup in diesem Jahr Welttranglistenpunkte sammeln. Über die Weltrangliste wird ein weiterer Startplatz für die Olympischen Spiele im Sommer in Paris vergeben. Bislang konnte kein deutscher Skeetschütze einen Quotenplatz für das Großereignis erkämpfen. Beim Weltcup am Samstag und Sonntag in Rabat vertreten nunmehr nur Sven Korte und Tilo

Schreier den DSB im Skeet. Von der Möglichkeit, den Wettkampf mit einer Ersatzwaffe zu bestreiten, sah man ab: „Das hätte keinen Sinn gemacht. Die Flinte ist gerade vom Schaff her passgenau auf Vincent zugeschnitten“, erklärte Krämer.

Für Haaga und seine Teamkollegen bleiben noch zwei Chancen für die Olympia-Qualifikation: Ende April bei einem offiziellen Qualifikationsturnier in Doha (Katar) und im Mai bei den Europameisterschaften in Lonato (Italien). „Darauf richten wir jetzt voll den Fokus“, erklärte Krämer.

Ungarisches Talent wechselt zum THC

BAD LANGENSALZA. Ungarische Verstärkung für den THC: Anna Szabo wechselt im Sommer zum Thüringer Bundesligisten. Die 20-Jährige, die in der Handball-Hochburg Veszprem geboren wurde, unterschrieb einen Zweijahresvertrag in Bad Langensalza.

„Schon als Kind habe ich immer davon geträumt, im Ausland zu spielen“, sagte die 1,78 Meter große Linksaußenpieler. „Ich bin megadankbar für diese Chance. Mir ist klar, dass ich noch sehr viel lernen muss, aber ich werde mein Bestes geben.“

THC-Coach Herbert Müller hatte Szabo bei der U19-EM beobachtet. Beim kontinentalen Turnier gewann sie mit ihrer Auswahl den Titel und hinterließ einen bleibenden Eindruck bei Müller: „Sie ist eines der größten Talente auf Linksaußen und konnte bei Budaörs in der ersten ungarischen Liga schon jetzt überzeugen.“ rd



Anna Szabo.
Foto: Thüringer HC

Scharfenberg holt WM-Teambronze

PLANICA. Bei den Weltmeisterschaften im slowenischen Planica hat das deutsche Junioren-Quartett am Freitagabend hinter Sieger Slowenien und den zweitplatzierten Japanerinnen Bronze im Skisprung-Teamwettbewerb gewonnen. Für Deutschland war auch die 17-jährige Benshäuserin Anna-Fay Scharfenberg vom SC Motor Zella-Mehlis im Einsatz. Weniger Glück hatte ihr Vereinsgefährtin Richard Stenzel. Dem Kombinierte fehlten knapp 16 Sekunden, sonst hätte er nach dem Mixed-Team-Gold vom Mittwoch seine zweite Medaille geholt. Der Thüringer musste sich letztendlich mit dem undankbaren vierten Platz zufrieden geben. Nach dem Springen auf der 102-Meter-Schanze war der 18-Jährige Siebter gewesen. Der Titel ging an Paul Walcher aus Österreich. Stenzels sächsischer Mannschaftsgefährtin Tristan Sommerfeldt schnappte sich Silber, Dritter wurde der Norweger Jens Dahlseide Kvamme. ulk

Ein Südtüringer träumt von Litauen

Michael Urbansky aus Neuhaus-Schierschnitz ist neuer Cheftrainer der deutschen U 19-Frauen-Nationalmannschaft.

FRANKFURT/MAIN. Bislang ist er beim DFB als Assistenzcoach unterwegs gewesen, nun übernimmt er die Chefrolle: Michael Urbansky trainiert ab sofort in verantwortlicher Position die deutsche U-19-Nationalmannschaft der Frauen. Zuletzt hatte der Südtüringer aus Neuhaus-Schierschnitz als Assistent von Martina Voss-Tecklenburg bei der Frauen-Nationalelf gearbeitet, nach ihrer Demission betreute der 42-Jährige den weiblichen DFB-Nachwuchsbereich bereits als Interimslösung. Nun ist er offiziell als Bundestrainer im Einsatz und soll die U-19-Auswahl zur EM führen, die in diesem Sommer in Litauen ausgetragen wird. Die entscheidende Qualifikationsrunde findet Anfang April statt, als Gegner stehen die Teams aus Rumänien, Ungarn und Schweden parat.

„Wir freuen uns, dass wir mit Michael auf einen tollen Trainer und Menschen für die Aufgabe bei unserer U 19-Nationalmannschaft zählen dürfen“, sagte Kai Krüger, der beim DFB als Abteilungsleiter für den Trainerstab zuständig ist: „Michael hat nicht nur wertvolle Erfahrungen bei der Frauen-Nationalmannschaft sammeln können, sondern war auch schon in dieser Altersklasse für den DFB tätig. Beim Lehrgang Ende Januar konnte er seine neue Mannschaft bereits kennenlernen – das ist die beste Voraussetzung für einen guten Start in die heiße Vorbereitungsphase auf die EM-Qualifikation.“

Die ersten Spiele unter Urbanskys Regie sind zwei Tests gegen den spanischen Nachwuchs am 24. und 27. Februar. „Verbunden mit einer klaren Spielidee, werden wir in der



Michael Urbansky.
Foto: imago/Michael Memmler

Kürze der Zeit und mit vielen neuen Spielerinnen ein Team formen, das in der Lage sein wird, sich für die EM zu qualifizieren“, versprach der Südtüringer. „Wir wollen nach Litauen, das ist unser klares Ziel.“ rd

Jenaer Gastspiel bei Lok fällt ins Wasser

LEIPZIG. Es hätte ein stimmungsvolles Duell werden können, doch in der Fußball-Regionalliga Nordost ist der Klassiker zwischen Lok Leipzig und dem FC Carl Zeiss Jena (Freitag, 19 Uhr) kurzfristig ins Wasser gefallen. Nach starken Regenfällen wurde der Platz im Bruno-Plache-Stadion gesperrt. ulk